

STUDIUM

NEWS

Gleiche Standards für Medizin und Zahnmedizin nötig

Die BZÄK, die Vereinigung der Hochschullehrer für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK) und die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) haben im Januar 2021 zum Referentenentwurf für eine Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprO) Stellung bezogen: Eine Synchronisierung der ersten beiden Studienabschnitte von Zahnmedizin und Medizin wäre problemlos möglich. Sie ließe sich einfach und ohne grundsätzliche Änderungen am Referentenentwurf umsetzen. Es müsste lediglich der schriftliche Teil des Ersten Abschnittes der Ärztlichen Prüfung nach dem 4. Fachsemester festgesetzt werden. Ansonsten finden sich etliche identische Lehrveranstaltungsstrukturen. Der Referentenentwurf zur ÄApprO werde von der Stärkung der allgemeinmedizinischen Versorgung geprägt, analog sollte die Rolle der Zahnmedizin für die Mundgesundheit beziehungsweise für die Orale Medizin als Primärversorger gewertet werden.

Quelle: BZÄK, Klartext 1/21

Brexit: Ende der automatischen Anerkennung von Berufsabschlüssen

Mit Inkrafttreten des Partnerschaftsabkommens zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich seit dem 1. Januar 2021 wurde die automatische Anerkennung von Berufsabschlüssen, damit auch von zahnmedizinischen Abschlüssen, aufgehoben. Es gilt ein Bestandsschutz für alle vor dem Stichtag eingereichten Anträge. Alle neuen Anträge auf Anerkennung unterliegen ab sofort dem Verfahren für Drittstaaten, sowohl im Vereinigten Königreich als auch in der Europäischen Union. Dies bedeutet einen erhöhten zeitlichen wie bürokratischen Aufwand für neue Antragstellungen.

Quelle: BZÄK, Klartext 1/21



© Michele Pacione – stock.adobe.com

Als Erste an die Uni

INTERVIEW >>> Die Zahnmedizinstudentin Sydney Wagner hat als Erste in ihrer Familie den Schritt an die Uni gewagt und unterstützt mit ihren Erfahrungen das Netzwerk ArbeiterKind.de. Wie sie sich ihr Studium in Regensburg finanziert, verrät die gebürtige Berlinerin im Interview.



Sydney, Sie kommen aus einer nicht akademischen Familie – Wie empfanden Sie den Weg an die Uni? Und welche Fragestellungen gingen damit einher?

Es war auf jeden Fall eine Herausforderung! Denn weder ich noch jemand in meinem unmittelbaren Umfeld wusste wirklich, was auf mich zukommen würde. Ich fragte mich anfänglich vor allem, ob ich so ein Studium überhaupt schaffen und wie ich die zusätzlichen Kosten des Zahnmedizinstudiums aufbringen kann.

Wie sind Sie denn überhaupt auf die Zahnmedizin gekommen?

Da gab es verschiedene Impulse. Zum einen gefiel mir, was ich über zwei Praktika bei meinem Zahnarzt und meinem Kieferorthopäden von dem Berufsfeld sah. Zum anderen hatte ich als Kind eigentlich durchweg nur positive Erlebnisse beim Zahnarzt und fand den Beruf spannend. Letztendlich aber hat mich mein Freund davon überzeugt, das Studium aufzunehmen.

Wie finanzieren Sie sich Ihr Studium? Und konnten Sie die Corona-Hilfe für Studierende wahrnehmen?

Einen Großteil meiner Ausgaben kann ich durch die staatliche Förderung BAföG abdecken. Den Rest über Kindergeld und verschiedene Nebenjobs, die ich hauptsächlich in den Semesterferien oder manchmal am Wochenende mache. Hinzu kommt, dass ich mir meine monatlichen Kosten seit Beginn des Studiums mit meinem Freund teile. Die Corona-Hilfe für Studierende konnte ich nicht wahrnehmen, da mein BAföG-Satz eine solche Förderung nicht zuließ.

Sie unterstützen das Netzwerk ArbeiterKind.de. Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden und wie genau sieht Ihre Mitarbeit aus?

ArbeiterKind.de habe ich übers Internet entdeckt und es hat mich ermutigt, meinen Weg zu gehen. Die Unterstützung im Netzwerk kann ganz unterschiedlich aussehen: Ich war zum Beispiel schon bei Regionaltreffen dabei, habe bei einer Infoveranstaltung an einer Schule und bei uns an der Uni auf dem Sommerfest 2019 mitgeholfen. Ein besonders wichtiger Aspekt des Netzwerkes ist es, Leute zusammenzubringen, die durch eigene Erfahrungen anderen wichtige Tipps, Dos und Don'ts und Ratschläge geben können. Das Netzwerk zeigt, welche Chancen man hat, auch ohne große finanzielle Rückendeckung und familiäre Uni-Traditionen. Wer Interesse hat, hier mitzuhelfen, kann sich gerne mit dem Netzwerk in Verbindung setzen. <<<

Jeder kann studieren!

ArbeiterKind.de ermutigt Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne Hochschulerfahrung, als Erste in ihren Familien zu studieren. Bundesweit engagieren sich 6.000 Ehrenamtliche in 80 lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen. Denn der Weg eines Kindes an die Uni hängt leider größtenteils immer noch vom Bildungsstand der Eltern ab.

Weitere Informationen unter:
www.arbeiterkind.de